

29.04.2009	Fälle 1 – 2	Folien 2 – 7
6.5-3.6.2009	Fälle 3 – 6	Folien 8 – 12
10.6.2009	Fälle 7 – 8	Folien 13 – 15
17.6.2009	Fälle 9 – 10	Folien 16 – 21
1/8.7.2009	Fälle 11 – 12	Folien 22 – 29
15.7.2009	Fälle 13 – 14	Folien 30 – 35

Die nachfolgenden Folien wurden mit begrenztem Zeitaufwand für den ergänzenden Einsatz für Studenten des ersten bzw. zweiten Semesters konzipiert und sind nur hierfür geeignet. Für Anregungen oder Kritik bin ich immer dankbar.

Markus Rehberg

Dr. iur • Dipl.-Volksw. • LL.M. (Cambr.)

<http://MarkusRehberg.de>

Fälle 1 und 2

- **§ 280 BGB – Grundstruktur**
- **Unmöglichkeit**
 - **Leistungshandlung und -erfolg**
 - **Art und Ort der Leistung**

§ 280 BGB – Grundstruktur

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 Abs. 1 BGB

- Möglicher **Inhalt**: vgl. § 241 BGB
- **Arten**: vgl. § 311 BGB

II. Pflichtverletzung

- Objektiver Verletzungstatbestand (vgl. wiederum § 241 BGB)
- Rechtswidrigkeit wird ‚indiziert‘

III. Vertretenmüssen

- **Maßstab**: § 276 Abs. 1 BGB
- Bei **Erfüllungshilfen** § 278 BGB beachten!
- **Beweislast** trägt der Schuldner (§ 280 Abs. 1 S. 2 BGB)

IV. Ggf. zusätzliche Voraussetzungen

- Bei **Verzug**: §§ 280 Abs. 2, 286 BGB
- Für Schadensersatz **statt der Leistung**: §§ 280 Abs. 3, 281 ff. BGB

→ **Rechtsfolge (§§ 249 ff. BGB – Schadensersatz)**

I. Leistungshandlung und Leistungserfolg

- Das Gesetz kann mit **Leistung** sowohl ein bestimmtes **Verhalten** (alles, was der Schuldner für einen Erfolg tun muss) als auch den tatsächlichen **Erfolg** meinen → Auslegungsfrage
- Die Unterscheidung wird immer dann **relevant**, wenn nicht von vornherein nur „gutes Bemühen“ (z.B. Dienstvertrag), sondern ein **tatsächlicher Erfolg geschuldet** ist (z.B. bei Kauf oder Werkvertrag) → dann können nämlich Handlung und Erfolg auseinander fallen
- **Bsp.: Erfüllung eines Kaufvertrags:** Hier **verlangt § 362 I BGB den Erfolg**, d.h. Übergabe und Eigentumsübergang, nicht nur die dafür an sich geeigneten Handlungen

Unmöglichkeit – „Art und Ort“ der Leistung

II. Leistungs- und Erfolgsort

- **Leistungsort** (vgl. § 269 BGB): Ort der **Leistungshandlung** (in §§ 447, 644 II BGB missverständlich „Erfüllungsort“ genannt)
- **Erfolgsort**: Ort des **Leistungserfolges**

III. Arten der Leistungsschuld (vgl. wiederum § 269 BGB)

- **Bringschuld**: Leistungs- und Erfolgsort ist der Wohn- bzw. Geschäftssitz des **Gläubigers**
- **Holschuld**: Leistungs- und Erfolgsort liegen beim **Schuldner**, der die Leistung nur zur Abholung bereithalten muss.
- **Schickschuld**: Leistungs- und Erfolgsort **fallen auseinander**. Vgl. dazu insbes. § 447 BGB

Unmöglichkeit – Leistungs- und Preisgefahr

IV. Leistungs- und Preisgefahr

- **Leistungsgefahr (z.B. für § 433 Abs. 1 BGB)**
 - **Def.:** Risiko, die **Leistung noch(mals) erbringen zu müssen**, wenn der Gegenstand untergeht
 - **Wichtige Vorschriften:** §§ 275, 243 Abs. 2 (Unmöglichkeit/Konkretisierung) und § 300 Abs. 2 BGB (wichtig, wenn Annahmeverzug ohne Konkretisierung eintritt, vgl. §§ 295f. BGB und Geldschulden [str.])
- **Preis-/Gegenleistungsgefahr (z.B. § für 433 Abs. 2)**
 - **Def.:** Risiko, den **Kaufpreis (nochmal) zahlen zu müssen**, obwohl die andere Leistung unmöglich geworden (genauer: die Leistungsgefahr übergegangen) ist
 - **Grundsatz bei gegenseitigen Verträgen:** § 326 Abs. 1 BGB
 - **Wichtige Sonderregeln:** §§ 446, 447 [aber § 474 Abs. 2 beachten!], 326 Abs. 1 S. 2 und Abs. 2, 644 f. BGB

Unmöglichkeit – Stück- und Gattungsschuld

V. Leistungsgefahr bei Stück- und Gattungsschuld

- **Ausgangsfrage:** Wann tritt Unmöglichkeit ein, so dass der Gläubiger nicht mehr Leistung verlangen kann?
- **Stückschuld:** Leistungspflicht beschränkt sich auf einen ganz **konkreten, einzelnen Gegenstand** (häufig älter, gebraucht)
- **Gattungsschuld:** Leistungspflicht betrifft eine nach der Gattung bestimmte Sache
 - **Regel:** Schuldner muss sich so lange um Leistung bemühen, wie aus der Gattung geliefert werden kann
 - **Ausnahme 1: Vorratsschuld:** Wenn die Schuld auf einen bestimmten Vorrat beschränkt wurde, muss **nur aus diesem Vorrat** geliefert werden.
 - **Ausnahme 2:** Bei **Konkretisierung** beschränkt sich nach § 243 Abs. 2 BGB die Leistungsgefahr auf diese Sache. Konkretisierung verlangt die **Leistungshandlung** und bei Holschuld noch das **Aussondern** der Sache.

Fälle 3 bis 5

- **§ 280 BGB – Grundstruktur (vgl. Folie 3)**
- **Einstiegsnormen bei Pflichtverletzungen (nach Rechtsfolge geordnet)**
- **AGB-Prüfung**

Einstiegsnormen bei Pflichtverletzungen I (Gliederung nach Rechtsfolge)

I. Wichtig: Spezialvorschriften beachten!

- Liegt die z.B. die Pflichtverletzung „Mangel“ vor, verweisen §§ 437 und 634 BGB auf die anwendbaren Anspruchsgrundlagen (z.B. zusätzlich auf Minderung) → dann sind diese Vorschriften spezieller
- Vgl. für das Mietrecht etwa die §§ 536 ff. BGB

II. Schadensersatz (§§ 249 ff. BGB)

(Bleibt nach § 325 BGB durch Rücktritt unberührt)

- § 311a Abs. 2 BGB: Schadensersatz bei anfänglicher Unmöglichkeit
- § 280 BGB: Schadensersatz wegen Pflichtverletzung
 - Abs. 1: Grundtatbestand
 - Abs. 2 : Zusätzliche Tatbestandsvoraussetzungen beim Verzug → § 286 BGB
 - Abs. 3: Zusätzliche Tatbestandsvoraussetzungen für Schadensersatz „statt der Leistung“ → §§ 281 ff. BGB

III. Rückabwicklung gem. §§ 346 ff. BGB

- **Rücktrittgründe**: z.B. §§ 323, 324 oder 326 Abs. 5 BGB
- **Direkter Anspruch** (ohne Rücktritt)
 - bei Unmöglichkeit der Gegenleistung: § 326 Abs. 4 BGB
 - bei Schadensersatzforderung der Gegenseite: § 281 Abs. 5 BGB

IV. Aufwendungsersatz

- § 311a Abs. 2 BGB: bei **anfänglicher Unmöglichkeit**
- § 284 BGB: **Anstelle** des Schadensersatzes **statt** der Leistung → §§ 280 I, III; 281 ff. BGB bis auf „Schaden“ prüfen!

V. Herausgabe des Surrogats: § 285 BGB

Fazit: Immer sowohl auf die gesuchte **Rechtsfolge** als auch auf die **Art der Leistungsstörung** achten, dann findet man auch die richtige Vorschrift!

1. **Vorliegen Allgemeiner Geschäftsbedingungen (§ 305 I BGB):**
 - a) **Vertrags**bedingungen,
 - b) **vorformuliert** („fixiert“),
 - c) für eine **Vielzahl** von Verträgen bestimmt (Untergrenze: ca. 3-5), vgl. aber § 310 Abs. 3 Nr. 2 BGB,
 - d) **einseitig** vom Verwender gestellt (d.h. z.B. nicht vom Notar für beide Parteien entworfen), vgl. aber § 310 Abs. 3 Nr. 1 BGB,
 - e) **nicht individuell ausgehandelt** (vgl. § 305 Abs. 1 S. 3 BGB).

2. **§ 310 BGB Sachlicher und persönlicher Anwendungsbereich**
 → Achtung: dort ggf. **Modifikation der §§ 305 ff. BGB**

3. **Wirksame Einbeziehung** (vgl. §§ 305 Abs. 2, 305a BGB)
 - Ausdrücklicher **Hinweis** bzw. deutlich sichtbarer **Aushang** (§ 305 Abs. 2 Nr. 1 BGB) *und*
 - **Möglichkeit** zumutbarer **Kenntnisnahme** (§ 305 Abs. 2 Nr. 2 BGB) *und*
 - **Einverständnis** der anderen Vertragspartei (§ 305 Abs. 2 BGB a.E.: hier meistens konkludentes Einverständnis durch die Annahme) *und*
 - **keine überraschende Klausel** (vgl. § 305c BGB).

4. Keine vorrangige Individualabrede (vgl. § 305b)

5. Inhaltskontrolle (§§ 307-309 BGB)

- a) Abweichung von der gesetzlichen Regelung (§ 307 Abs. 3 BGB) – Auslegung geht vor, diese hat bei AGB's **objektiv** zu erfolgen; für die Unklarheitsregel des § 305c II gilt die „2-Stufen-Prüfung“) *und*
- b) Unwirksamkeit gemäß § 309 BGB (spezielle Vorschriften, d.h. Verbote **ohne Wertungsmöglichkeit** zuerst prüfen!) *oder*
- c) Unwirksamkeit gem. § 308 BGB (Klauselverbote **mit Wertungsmöglichkeit** – daher etwas allgemeiner) *oder*
- d) Unwirksamkeit nach § 307 Abs. 1 BGB wegen unangemessener Benachteiligung („**Generalklausel**“) – hierbei zuerst § 307 Abs. 2 Nr. 1 und 2 prüfen! *oder*
- e) Verstoß gegen das **Transparenzgebot** (AGB's sind klar und verständlich zu formulieren, vgl. § 307 Abs. 1 S. 2 BGB)

6. Rechtsfolgen (§ 306 BGB)

- Abs. 1: Keine Vermutung der Gesamtnichtigkeit (anders als §139 BGB)
- Abs. 2: An die Stelle der Klausel tritt dispositives Gesetzesrecht
- Keine geltungserhaltende Reduktion (h.M., *arg. ex* § 306 Abs. 2 BGB)

Fälle 7 und 8

- **Leistungs- und Preisgefahr (Folie 6)**
- **Einstiegsnormen bei Pflichtverletzungen (Folien 9-10)**
- **Leistungs- und Preisgefahr beim Werkvertrag**

Leistungs- und Preisgefahr beim Werkvertrag I

I. Pflicht zur (Neu-) Herstellung

- § 631 Abs. 1 Alt. 1 BGB: Versprochen wird ein *Erfolg*, der Unternehmer trägt **bis zur Abnahme** (vgl. § 640) die Leistungsgefahr
- **Fallgruppen**
 - Nach **Abnahme bzw. Vollendung** (§§ 640, 646)
 - **Unmöglichkeit** der (Neu-) Herstellung (§§ 275, 243)
 - Wenn bereits die **Preisgefahr übergegangen** ist (dazu gleich)? → durchaus zweifelhaft (zumindest bei § 645 BGB), warum das Werk nicht neu erstellen?

Leistungs- und Preisgefahr beim Werkvertrag II

II. Pflicht zur Zahlung des Werklohns

- § 640 f. BGB: Vergütet wird das **abgenommene Werk** (vgl. aber auch § 646 BGB) zum Zeitpunkt der Abnahme, bis dahin trägt der Unternehmer die Preisgefahr.
- **Sonstige Übergänge der Preisgefahr**
 - **Annahmeverzug** (§§ 644 Abs. 1 S. 2, 293 ff. BGB)
 - **Versenden auf Verlangen** des Bestellers (§§ 644 Abs. 2, 447 BGB)
 - § 645 BGB
 - Vom Besteller gelieferter **mangelhafter Stoff**; erteilte **Anweisung**
 - Nach der Rspr. zu erweitern auf Fälle, in denen die Ursache für den Untergang der Sache in der **Person des Bestellers** liegt bzw. der **Besteller selbst die Gefahr hierfür erhöht** hat → hier ist Verschulden irrelevant

Fälle 9 und 10

Geschäftsführung ohne Auftrag (GoA)

- **Grundlagen**
- **Voraussetzungen**
- **Wichtige Ansprüche und Pflichten**

I. Grundgedanke und -konflikt der GoA

- Ermöglichung fremdnützigem Handeln,
- aber auch Schutz des Geschäftsherrn vor Einmischung in eigene Angelegenheiten durch andere

II. Rechtliche Einordnung der GoA

- Die GoA (nach h.M. auch die unberechtigte) ist ein (gesetzliches) Schuldverhältnis i.S.d. § 280 BGB
- Die berechtigte bzw. genehmigte GoA ist Rechtsgrund i.S.d. §812 BGB
- Die GoA ist gegenüber besonderen Rechtsverhältnissen (aus Vertrag oder Gesetz) subsidiär, vgl. etwa § 677 BGB
- Die GoA kann einen Rechtfertigungsgrund bilden (z.B. für §§ 823 ff. BGB)
- Die GoA kann ein Recht zum Besitz (§ 986 BGB) gewähren

Tatbestand der berechtigten GoA (I)

- I. „Geschäftsbesorgung“: **jede Tätigkeit** (weit auszulegen)
- II. **Ohne Auftrag oder sonstige Berechtigung**
(„Subsidiarität“)
- III. **Für einen anderen**
 - Die Tätigkeit muss **objektiv** einem fremden Rechts- oder Interessenkreis zuzuordnen sein
 - Problematisch: „**auch fremde Geschäfte**“ (gleichzeitige Erfüllung eigener Pflichten). Näher etwa zum Funkenflug-, Schwarzarbeiter-, Titelhändler- oder Erbensucher-Fall Falk, JuS 2003, 833
 - **Fremdgeschäftsführungswille** – wird bei objektiv fremdem Geschäft vermutet; nach der Rspr. sogar auch bei „auch fremden“ Geschäften

IV. Wirklicher Wille, mutmaßlicher Wille und Interesse des Geschäftsherrn

1. Übernahme der Geschäftsführung (§ 683 BGB)

- a) Grundsätzlich ist auf den **wirklichen Willen** abzustellen, ohne dass es auf die Kenntnis des Geschäftsführers hiervon ankäme
- b) Ersatzweise kommt es auf den bei objektiver Betrachtung **mutmaßlichen Willen** des Geschäftsherrn an. Mangels entgegenstehender Anhaltspunkte ist als mutmaßlich der dem **Interesse** des Geschäftsherrn entsprechende Wille anzunehmen

2. Ausführung der Geschäftsführung (§ 677 BGB)

Hier soll nach der wohl h.M. **vorrangig das objektive Interesse** zu berücksichtigen sein, sofern der abweichende Wille nicht erkennbar war (Gedanke: Schutz des Geschäftsführers), vgl. MüKo-Seiler, 4. Aufl. 2005, § 677 BGB Rn. 52

I. Pflichten des Geschäftsherrn

1. Berechtigte bzw. genehmigte GoA

- Aufwandungsersatz (§§ 683 S. 1, 670): **Aufwendungen** sind freiwillige Vermögensopfer (selbst erfolglose) einschließlich der Übernahme von Risiken
- Bei **eigener Arbeitstätigkeit** (Bsp.: Notarzt) Ersatzanspruch analog § 1835 III

2. Unberechtigte GoA

- Herausgabe des **Erlangten (818 ff.)** gemäß der Rechtsfolgenverweisung (h.M.) des §§ 684 S. 1
- Hierbei ggf. die Grundsätze der **„aufgedrängten Bereicherung“** beachten

II. Pflichten des Geschäftsführers

- **Anzeigepflicht** nach § 681 S. 1 (Übernahme der Geschäftsführung)
- Nach §§ 681 S. 2, 667 BGB ist das „**Erlangte**“ herauszugeben
- Erfolgt die die GoA erkennbar gegen den Willen des Geschäftsherrn, verpflichtet dies zu **Schadensersatz** (vgl. § 678 sowie §§ 276 ff., 680)

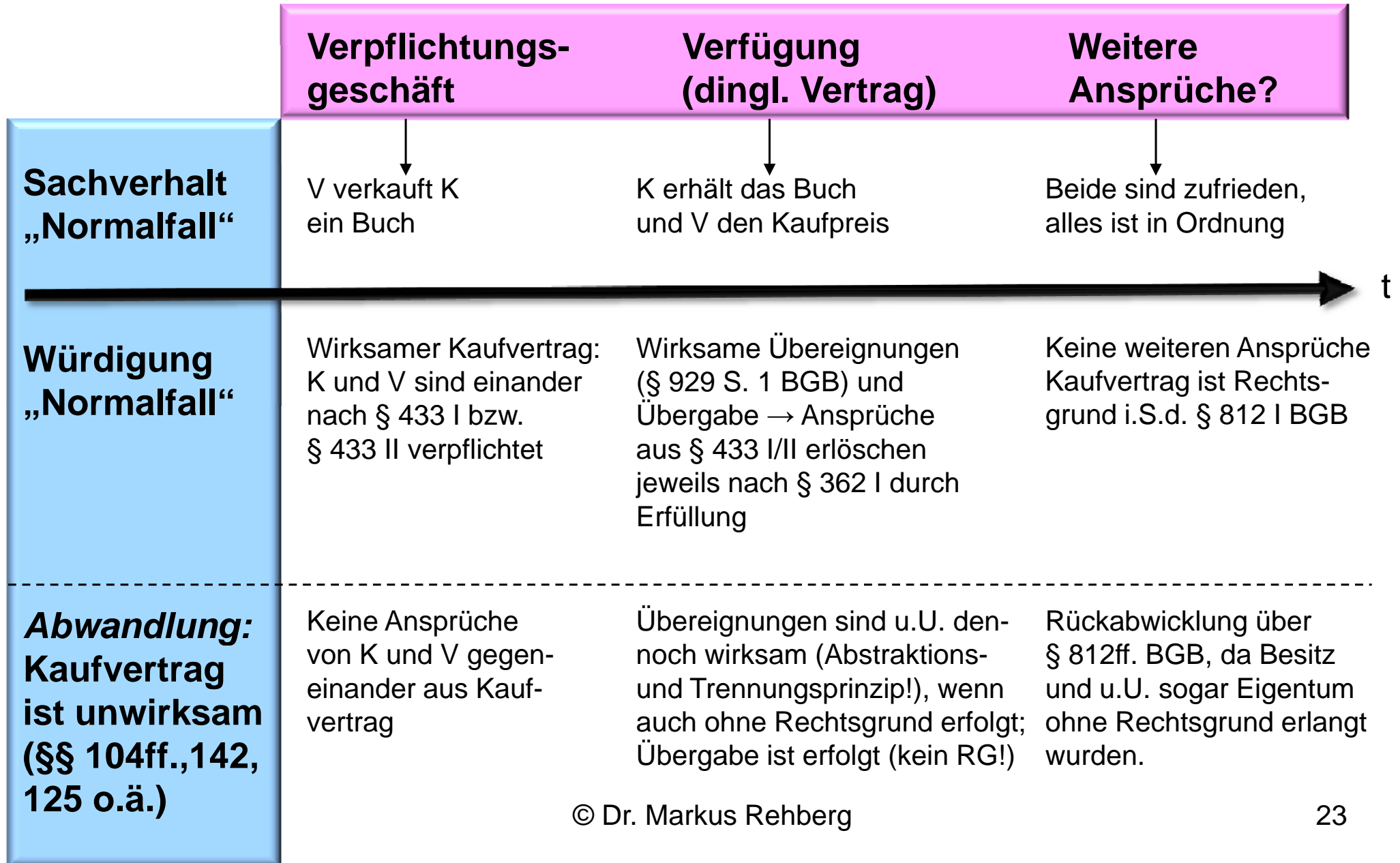
III. Angemaßte Eigengeschäftsführung

- Führt der Geschäftsführer unberechtigt und **wider besseres Wissen** (Vorsatz) ein fremdes Geschäft, haftet er nach §§ 687 Abs. 2, 677 f., 681 f. BGB
- Bsp.: D stiehlt E ein Auto: E kann nach §§ 687 Abs. 2, 681 S. 2, 667 BGB **Herausgabe** des Autos verlangen bzw. nach § 678 **Schadensersatz** selbst dann, wenn der Dieb das Auto schuldlos zerstört

Fälle 11-12

- **Vertragsschluss und Erfüllung**
- **Bereicherungsrecht**
 - **Leistungskondiktion**
 - **Nichtleistungskondiktion**
 - **§ 816 Abs. 1 S. 1 BGB**
 - **Umfang des Bereicherungsanspruchs**

Vertragsschluss und Erfüllung – Normalfall und Störung –



§ 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 (Leistungskondiktion)

I. „Etwas erlangt“

- Def. „etwas“: Jeder **vermögenswerte Vorteil** (weit zu verstehen)
- Beispiele: Eigentum, Besitz, Befreiung von Verbindlichkeit, Grundbuchposition, Nutzungen, Ersparung von Aufwendungen ...

II. „Durch Leistung“

- Def.: **Bewusste und zweckgerichtete Mehrung fremden Vermögens**
- Gegenpol: Eingriffskondiktion (bzw. Nichtleistungskondiktion) → tritt aber zurück, sofern der Anspruchsgegner den Vermögensvorteil durch Leistung erhalten hat

III. „Ohne rechtlichen Grund“

- Def.: Ein die Vermögensverschiebung **objektiv rechtfertigender Grund**
 - Bsp.: Kaufvertrag berechtigt nicht nur dazu, den Kaufgegenstand zu erhalten, sondern ihn dann auch zu behalten
 - Genau prüfen, ob der Rechtsgrund wirklich besteht oder nicht nach § 142 (Anfechtung), § 125 S. 1 (Formmangel), 104ff. (Geschäftsunfähigkeit, Minderjährigkeit) nichtig bzw. unwirksam ist. **Trennungsprinzip beachten!**
-

VIII. „Ist ihm zur Herausgabe verpflichtet“ (Rechtsfolge)

- Umfang des Anspruchs: § 818

§ 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 Nichtleistungskondiktion

- I. **„Etwas erlangt“**
 - Wie bei der Leistungskondiktion: **jeder vermögenswerte Vorteil**
- II. **„in sonstiger Weise“ (also nicht durch Leistung)**
 - Wichtigste Fälle: **Eingriffskondiktion** (eigenes Verhalten des Bereicherten); **Aufwendungskondiktion**; „Naturereignisse“
- III. **„auf dessen Kosten“ (Bestimmung Anspruchsinhaber)**
 - Eingriff in den **Zuweisungsgehalt**: Nach h.M. ist entreichert, wem das Erlangte gebührt, d.h. rechtlich zugewiesen ist
 - Bsp.: Dem Eigentümer gebührt der Besitz. Gegenbsp.: Der Mehrerlös aus einer Untervermietung ist nicht dem (Haupt-)Vermieter zugewiesen.
- IV. **„ohne rechtlichen Grund“**
 - Wie bei der Leistungskondiktion: **objektiv rechtfertigender Grund**
- VIII. **Subsidiarität gegen über der Leistungskondiktion**
 - Grundsatz: Wurde das Erlangte durch Leistung irgendeiner Person erlangt, **sperrt dies Ansprüche aus Nichtleistungskondiktion**
 - Ausnahmen: Häufig finden sich in der Rechtsordnung Wertungen, die eine andere Beurteilung nahelegen

- IX. **„Ist ihm zur Herausgabe verpflichtet“ (Rechtsfolge)**
 - Wie bei der Leistungskondiktion: § 818 BGB

§ 816 Abs. 1 S. 1 BGB (Sonderfall der NLK)

I. Verfügung

- Def.: Rechtsgeschäft, durch die ein bestehendes Recht **unmittelbar aufgehoben, überragen, belastet oder inhaltlich verändert** wird
- Bsp.: Übertragung von Eigentum, Verpfändung, Belastung eines Grundstücks

II. Nichtberechtigter

- Voraussetzung: Der Verfügende darf **weder Inhaber** des Rechts **noch** nach **§ 185 Abs. 1 BGB** zur Verfügung berechtigt sein.
- Wichtig: Die nachträgliche Genehmigung macht den Verfügenden nicht mehr zum Berechtigten

III. Wirksamkeit gegenüber dem Berechtigten

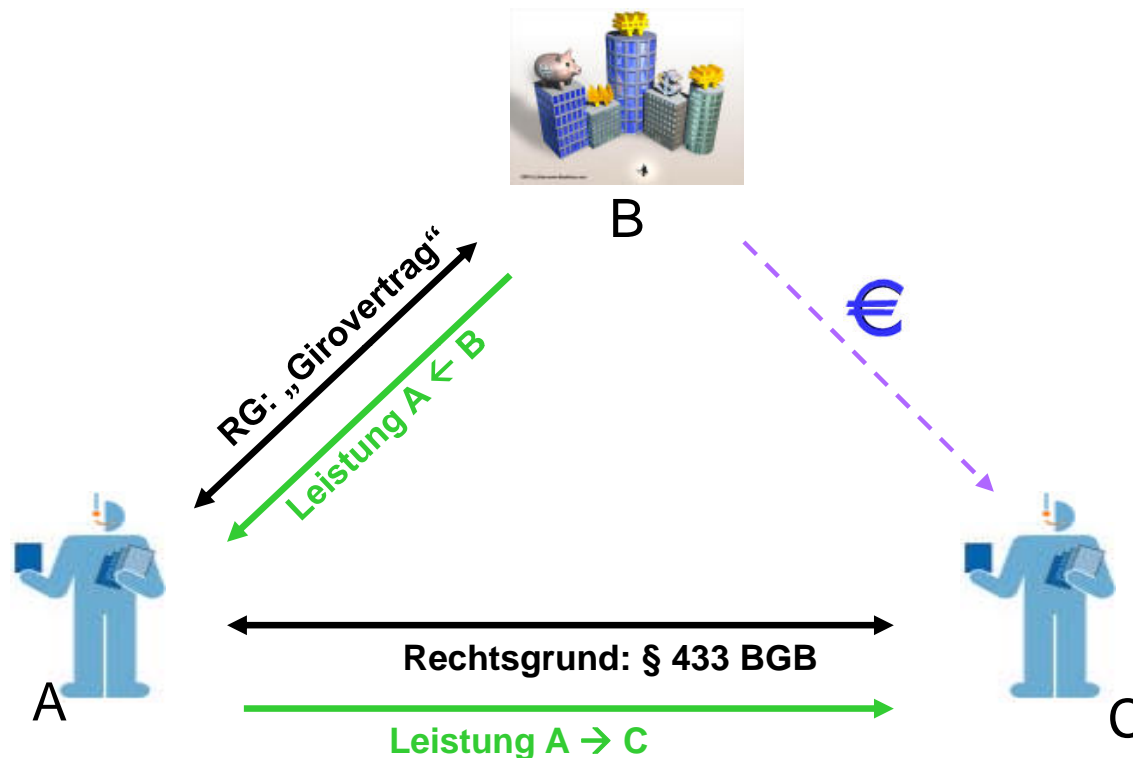
- Bsp.: Gutgläubiger Erwerb nach §§ 932ff. BGB
- Wichtig: Auch ohne gutgläubigen Erwerb kann die Verfügung **nachträglich genehmigt** werden (§ 184 Abs. 1, 185 Abs. 2 S. 1 Alt. 1 BGB).
- Praktische Umsetzung: Nach h.M. kann die Genehmigung Zug um Zug gegen Herausgabe des Erlöses erteilt werden

VIII. Erlangtes „etwas“

- Streit: Es ist umstritten, ob „**erlangtes etwas**“ die Befreiung von der Verbindlichkeit ist und damit der objektive Wert zu ersetzen ist oder aber der erlangte Kaufpreis (h.M.)

Leistungsbeziehungen im Dreiecksverhältnis

Beispielsfall: A hat von C ein Buch für € 100 gekauft. Er bittet Bank B, bei der er ein Konto hat, an, diesen Betrag an C zu zahlen, was die Bank auch tut.
Frage: Wer „leistet“ hier an wen, wenn das Geld von B zu C fließt?



I. Primärer Herausgabegegenstand und Erweiterungen

- § 812 Abs. 1: „etwas“: Pflicht zur Herausgabe des „Erlangten“ (jeder vermögenswerte Vorteil)
- § 818 Abs. 1: Erweiterung um gezogene **Nutzungen** (vgl. § 100 BGB) sowie **Surrogate** (*Bsp.*: Das durch Einziehung einer Forderung an deren Stelle getretene Geld; *Nicht*: Eine Gegenleistung etwa für den Verkauf des Erlangten → hier greift § 818 Abs. 2).

II. Ersatzweise Wertersatz (§ 818 Abs. 2 BGB)

- **Unmöglichkeit**: kann **objektiv oder subjektiv** sein.
- **Wertersatz**: Grundsätzlich der objektive **Verkehrswert**
- **Aufgedrängte Bereicherung**: Wenn das Erlangte dem Bereicherten persönlich nichts oder nur wenig genutzt hatte, ist **ausnahmsweise** ein **subjektiver Wertmaßstab** anzulegen

III. Entreicherung (§ 818 Abs. 3 BGB)

- **Allgemein:** Wichtiges Grundprinzip des Bereicherungsrechts: Nur die **noch vorhandene Bereicherung** soll abgeschöpft werden!
- **Grundsatz:** Abzugsfähig sind grds. alle Vermögensnachteile, die **kausal** auf dem rechtsgrundlosen Erwerb beruhen, aber **Wertungskontrolle** (a.A.: zu prüfen, ob die Aufwandung o.Ä. im Vertrauen auf die Beständigkeit des Erwerbs getätigt wurde)
- **Saldotheorie:** Besonderheit bei gegenseitigen Verträgen: Bei gleichartigen Ansprüchen werden diese **automatisch saldiert** und der Wert der Entreicherung wird dem eigenen Bereicherungsanspruch abgezogen. Aber **Billigkeitskontrolle** (z.B. für Minderjährigkeit, arglistige Täuschung usw.)

IV. Verschärfte Haftung ab Rechtshängigkeit bzw. Bösgläubigkeit

- **Wichtige Paragraphenkette für später:** §§ 819, 818 Abs. 4, 292 Abs. 1, 989, 990. Ab Rechtshängigkeit oder bei Bösgläubigkeit tritt eine Haftung trotz Entreicherung ein, § 818 Abs. 3 BGB gilt dann nicht.

Fälle 13 und 14

- **Vertragsschluss und Erfüllung**
- **Bereicherungsrecht**
 - **Leistungskondiktion**
 - **Nichtleistungskondiktion**
 - **§ 816 Abs. 1 S. 1 BGB**
 - **Umfang des Bereicherungsanspruchs**

§ 823 Abs. 1

Tatbestandsmerkmale

- I. Verletzung eines (objektiven) Rechtsguts i.S.d. § 823 I**
 - II. Handlung**
 - III. Haftungsbegründende Kausalität (II → I)**
 - IV. Rechtswidrigkeit**
 - V. Verschulden**
 - VI. Schaden**
 - VII. Haftungsausfüllende Kausalität (I → VI)**
-

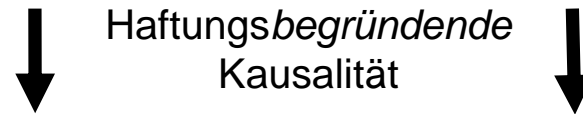
VIII. Rechtsfolge (Pflicht zum Schadensersatz)

§ 823 Abs. 1: Zeitlicher Ablauf



(schuldhafte)
Handlung

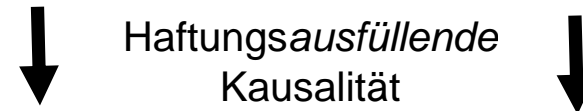
Treten eines Balles,
Einschlafen bei brennender Kerze...



(rechtswidrige) Verletzung
eines *absolut* geschützten
Rechtsguts i.S.d. § 823 Abs. 1

Verletzung von
Eigentum, Freiheit,
Leben etc.

Nicht Vermögen !!



Schaden

Inhalt und Umfang:
§ 249, erfasst dann auch
Vermögen

§ 831 Abs. 1 BGB (Tatbestand I)

I. „Verrichtungsgehilfe“

- Tätigkeit mit **Wissen und Wollen des Geschäftsherrn**
- **Weisungsabhängigkeit** (Geschäftsherr kann Tätigkeit jederzeit beschränken, untersagen oder nach Zeit und Umfang bestimmen)
Normalfall: Arbeitnehmer; Gegenbeispiel: selbständiger Unternehmer

II. Rechtswidrige, unerlaubte Handlung des Verrichtungsgehilfen

- **Unerlaubte Handlungen** sind z.B.: §§ 823 I, II, 826, 831 BGB
- Ein Verschulden des Verrichtungsgehilfen ist hier **nicht zu prüfen!**
Aber: Handelt der Verrichtungsgehilfe schuldlos, wäre der Schaden im Zweifel auch „auch bei gehöriger Aufsichtsführung“ bzw. Auswahl eingetreten → Der Geschäftsherr kann sich nach § 831 I 2 a.E. BGB mangels Kausalität exculpieren (vgl. unten IV. – dort ansprechen).

§ 831 Abs. 1 BGB (Tatbestand Forts.)

III. Handeln in Ausführung der Verrichtung

- Abgrenzung zu Handlungen nur „**bei Gelegenheit** der Verrichtung“, wobei für Letzteres nicht bereits jeder Verstoß gegen die Vorstellungen des Geschäftsherrn genügt (sonst liefe § 831 BGB fast immer leer)

IV. Keine Exculpation des Geschäftsherrn (§ 831 I 2 BGB)

- Hintergrund: § 831 I BGB ist **Haftung für eigenes** (Auswahl- und Überwachungs-) **Verschulden** des Geschäftsherrn
- Die **Beweislast** für ein fehlendes Verschulden trifft den **Geschäftsherrn**

V. Rechtsfolge: Schadensersatz (§§ 249 ff. BGB)

§ 278 S. 1 *contra* § 831 Abs. 1 BGB

	§ 278 S. 1 BGB	§ 831 Abs. 1 BGB
Funktion	Zurechnungsnorm für fremdes Verschulden, <i>keine</i> eigenständige Anspruchsgrundlage! Ähnlich: §§ 164, 166, 31 BGB	Eigenständige Anspruchsgrundlage für <i>eigenes</i> Verschulden des <i>Geschäftsherrn</i> → Einfach „durchprüfen“
Anwendbarkeit	Ausschließlich bei Verletzung <i>bestehender</i> Schuldverhältnisse → gilt grds. <i>nicht</i> im Deliktsrecht!	Als <i>deliktische</i> Anspruchsgrundlage kann sie sich auch gegen ganz unbekannte Personen richten. Ein Schuldverhältnis ist <i>nicht</i> erforderlich.
Art des Gehilfen	Erfüllungsgehilfe : Wer mit <i>Wissen und Wollen</i> des Schuldners in dessen <i>Pflichtenkreis</i> („Erfüllung seiner Verbindlichkeit“ → Schuldverhältnis) agiert	Verrichtungsgehilfe : Wer im <i>Einflussbereich</i> (→ weiter zu verstehen) des Geschäftsherrn und in gewisser <i>sozialer Abhängigkeit</i> zu diesem steht
Verschulden, Handlung, Rechtswidrigkeit	§ 278 S. 1 rechnet fremdes Verschulden zu Für ganz Genaue: Fremdes Handeln (d.h. z.B. die Pflichtverletzung) wird <i>analog</i> § 278 S. 1 BGB ebenfalls zugerechnet	§ 831 Abs. 1 BGB setzt „nur“ eine rechtswidrige unerlaubte Handlung durch den Verrichtungsgehilfen voraus. Dessen <i>Verschulden</i> ist grds. <i>irrelevant</i> , mittelbar aber doch, da sich der Geschäftsherr sonst <i>exculpieren</i> kann (§ 831 Abs. 1 S. 2 Alt. 2).
Beweislast, Exculpation	Abhängig von <i>Anspruchsgrundlage</i> (z.B. § 280 Abs. 1 S. 1, 2 BGB)	Verschulden <i>des Geschäftsherrn</i> wird vermutet → Exculpationsmöglichkeit (S. 2)